

Eine Bibliothek der Gesellschaft

Autor(en): **Hagmann, U.F.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Schweizer Familienforscher = Le généalogiste suisse**

Band (Jahr): **30 (1963)**

Heft 1-2

PDF erstellt am: **11.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-697668>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Aufzeichnungen erlernte Jacob in Adeltshausen die Leinenweberprofession, wanderte nach Preußen aus und kam 1708 nach Prenzlau, wo damals die Pest hauste. Er diente dort vorerst beim Bürgermeister und begab sich 1712 in holländischen Soldatendienst, machte den Brabanterkrieg mit, wurde französischer Kriegsgefangener und ließ sich nach seiner Entlassung 1715 als Leinenwebergesell in Hamburg nieder. Hier wurde ihm angeraten, seinen Namen in Jakob Hermann Schwieler zu ändern, entsprechend dem in seiner Heimat gebräuchlichen Aussprache von . . . schwyler statt . . . schweiler. Fortan blieb es bei dieser Schreibweise. Sämtliche Nachkommen sowohl männlichen, als auch weiblichen Geschlechts, behielten bis heute den abgetrennten Teil «Hermann» des ursprünglichen Namens bei. Er gilt so als Bestandteil des Geschlechtsnamens.

Zur Zeit der napoleonischen Wirren um 1813 wanderte ein Zweig nach Schweden aus und einer dieser Nachkommen hat die alte überlieferte Familienchronik zu Ehren gezogen, ist ihren Anfängen nachgegangen und hat mit einem «Daheimgebliebenen» seiner Sippe Fühlung genommen und so dazubeigetragen, seine Ahnentafel zu ergänzen.

Die Bibliothek der Gesellschaft

Von U. F. Hagmann, Bern

Wie andere schweizerische und kantonale Gesellschaften und Vereine, war auch die SGFF seit ihrer Gründung im Jahre 1934 stets bestrebt, eine eigene Fachbibliothek aufzubauen. Das ist ihr denn auch im Laufe der Jahre gelungen. Die heute vorhandenen Bestände gehen zu einem großen Teil auf den Austauschverkehr zurück, der mit genealogischen Vereinigungen Deutschlands, Österreichs, der Niederlande — um die wichtigsten zu nennen — vereinbart wurde. Einen Grundstock bildeten aber vor allem die Sammlung, die uns aus dem Nachlaß des verstorbenen Bundesarchivars Dr. Türler zu- fiel und die etwa 300 Titel umfassenden Nekrologe aus dem Besitz von Fritz Andreae in Arlesheim. Von jeher haben zudem auch einige Mitglieder hie und da der Bibliothek ihre Gunst bezeugt, indem sie ihr geeignete Druckschriften, auch Besprechungsexemplare, Sonderdrucke usw. geschenkweise zukommen ließen. Die Mittel, die von

der Gesellschaft selbst zur Verfügung gestellt werden konnten, waren anfangs sehr bescheiden, stiegen dann wenigstens auf 100 Fr. pro Jahr an, seit 1960 schließlich auf das doppelte dieses Betrages. Auch diese Summe erlaubt es nicht, die Bibliothek in dem Maße zu äufnen, wie es wünschbar wäre, so daß die Bestände an fachlicher Literatur nur langsam wachsen. Mit Einschluß der Abteilung Periodica (Zeitschriften, Jahrbücher und Buchreihen), die Ende 1961 insgesamt 864 bibliographische Einheiten zählte, dürfte sich der Gesamtbestand heute auf etwa 2500 Bände, Broschüren und Tafeln belaufen.

Schon seit Jahren richtete sich ein immer wiederkehrender Wunsch vieler Gesellschaftsmitglieder auf einen besonderen Katalog. In der Tat erfüllt ja das gesammelte Schriftgut erst dann seinen Zweck, wenn es durch geeignete Verzeichnisse dem Benützer seine Forschungsaufgabe erleichtert. Um diesem berechtigten Anliegen zu entsprechen, hat der Bibliothekar eine nach Sachgruppen gegliederte Einteilung der Bestände vorgenommen. Die Arbeit ist gegenwärtig soweit fortgeschritten, daß bis zum Frühling 1963 ein druckfertiges Manuskript vorliegt. Der Vorstand wird es sich dann angelegen sein lassen, nach Mittel und Wegen Ausschau zu halten, um das Titelverzeichnis in gedruckter oder vervielfältigter Form allen Interessenten zur Verfügung stellen zu können.

Über den Aufbau des Kataloges sei nur soviel bemerkt, daß die Hauptgruppe «Familiengeschichte» zu jedem verzeichneten Geschlecht den Bürgerort nennt, die biographische Abteilung zusätzlich noch das Geburts- und allfällig auch das Todesdatum der betreffenden Person. Dem Bearbeiter schien dies besonders wichtig zu sein, nimmt doch der jeweilige Heimatort in unserem Lande eine derart entscheidende Rolle ein, daß mit ihm jedes Geschlecht von vorneherein eindeutig und klar bestimmt ist. Da die Titel der einzelnen Druckschriften sehr oft die Herkunft nicht nennen, wurde keine Mühe gescheut, um die in Frage kommenden Bürgerorte festzustellen. Der Katalog gibt demnach darüber Auskunft, ob beispielsweise über die ausgestorbene Familie *Steiner von Zug und Zürich*, über die *Hunziker von Aarau*, die *Bodmer von Zürich*, oder etwa über *Jost Grob von Wattwil*, der von 1611 bis 1692 lebte, Literatur vorhanden ist.

Die vor einigen Jahren begonnene sachliche Katalogisierung wird über kurz oder lang beendet sein. Der Bibliothekar gelangt seinerseits mit der Bitte an alle Mitglieder, ihn beim weiteren Ausbau der Bibliothek, soweit es ihnen möglich ist, zu unterstützen. Erwünscht ist jede Art fachlicher Literatur, sei sie gedruckt oder vielfältig, genealogischer, heraldischer oder biographischer Art. Neben eigentlichen Familiengeschichten sind auch Firmengeschichten willkommen, Biographien und Nekrologe, Ahnentafeln, Stammtafeln usw. Wer in seiner eigenen Bücherei passende Werke, Broschüren und Sonderdrucke besitzt, möge sie der Bibliothek geschenkweise überlassen, sofern er nicht aus persönlichen Gründen daran interessiert ist oder sie zu eigenen Forschungen benötigt. Vor allem richtet sich unsere Bitte an jene Mitglieder, die Gelegenheit haben, im Schweizer Familienforscher diese oder jene Neuerscheinung zu besprechen. Gewiß ist es in der Regel so, daß der Rezensent das besprochene Exemplar für sich selbst behalten kann. Aber, führt nicht nachher manche Publikation unbenützt ein verstaubtes Dasein im Bücherschrank? Was unserer Bibliothek überlassen wird, — dies sei hervorgehoben — dient nachher auch anderen Mitgliedern, bereichert und unterstützt sie in ihren eigenen Bestrebungen. Noch ist die Bibliothek der SGFF von bescheidenem Umfang. Mögen diese Zeilen dazu beitragen, daß ihre Bestände von Jahr zu Jahr mehr und mehr anwachsen.

(Sendungen sind zu richten an U. F. Hagmann, Bern, Grüneckweg 26.)

Verzeichnis basellandschaftlicher Familien-Wappen

1. Nachtrag zum Verzeichnis im «Schweizer Familienforscher» 1959, Heft 4/5. Stand 1. Juli 1962. Bei den mit * bezeichneten Namen darf das Wappen nur im Einverständnis mit dem Hinterleger herausgegeben werden.

* Bueß, Wenslingen. Buser, Buckten und Liestal. * Degen, Bubendorf und Liestal. Degen, Oberdorf. Engler, Binningen. Felber, Titterten. Fiechter, Nußhof. Frei, Hölstein. Freund, Allschwil. Fricker, Nußhof. Geiger, Füllinsdorf. Gisin, Ramlingsburg. Gisin, Rothenfluh. Graf, Buus. Grieder, Känerkinden. * Grieder, Rünenberg. Grollimund, Lupsingen. Guetlin, Reinach. Guldenfels, Bottmingen. Haas, Waldenburg. Hauser, Allschwil. Henner, Buckten. Heyer, Biel-Benken. Hoch, Liestal. Hofacker, Waldenburg.